

LAND TAGS KURIER

Freistaat Sachsen



Seite 4

Aktuelle Debatte zur Aufklärung sächsischer Schüler über die DDR



Seite 10

Beeindruckendes Volksfest der Vereine und Verbände: 17. »Tag der Sachsen« in Grimma



Seite 17

»Zeitfenster« – Ausstellung des Leipziger Bundes Bildender Künstler im Sächsischen Landtag

Ausgabe

7|08



Sächsischer Landtag

Inhalt

Plenum

116. Sitzung des Sächsischen Landtags
Haushaltsentwurf des Freistaates Sachsen
in Landtag eingebracht 3

117. Sitzung des Sächsischen Landtags
Aus der jüngsten Geschichte lernen
Aktuelle Debatte zur besseren Aufklärung über die DDR
an Sachsens Schulen 4

118. Sitzung des Sächsischen Landtags
Zum Zustand der Umwelt in Sachsen
Ergebnisse des 5. Umweltberichts 2007 aktuell debattiert 6

Hintergrundinformationen zum Umweltbericht 2007 7

Hintergrund

Regierungsbildung und Regierungskontrolle 8

Reportage

Wir können doch froh sein, dass wir
den Tag der Sachsen haben! 10

Aktuelles

Internetangebot des Landtags
orientiert sich an Nutzerwünschen neu 12

Jugend

»Wir brauchen dringend guten politischen Nachwuchs«
Preisträgerreise des 17. Schülerwettbewerbs 14

Besucher

Handwerk appelliert: Mehr Netto vom Brutto!
Sächsischer Handwerkstag: 9. Parlamentarischer Abend 16

Ausstellung

Zeitfenster – Blicke auf eine Künstlergeneration in Leipzig 17

Geschichte

Sächsische Landstände am Ende der Frühen Neuzeit 18

Service

Ausstellung: »Gewählt für Chemnitz –
zur Geschichte der Stadtverordneten« 20

Weitere Informationen 20



Foto: S. Giersch

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit großem Erfolg ist der 17. »Tag der Sachsen« in Grimma zu Ende gegangen. Die von den Einwohnern und Gästen liebevoll »Perle des Muldentals« genannte Stadt hat vom 5. bis 7. September den kulturellen Herzschlag in Sachsen bestimmt. Wir bekamen dabei einen beeindruckenden Beweis für die Vielfalt und Lebendigkeit der sächsischen Vereinslandschaft und der Ausstrahlungskraft des Festes. Über 600 Vereine und Verbände haben unter dem Motto »Weltoffenes Sachsen« ein abwechslungsreiches Programm gestaltet, das von über 400.000 Menschen besucht wurde. Auch der Sächsische Landtag präsentierte sich mit einem Informationsstand und viele Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, mit Abgeordneten des Sächsischen Landtags ins Gespräch zu kommen. Einen kleinen Ausschnitt mit einigen Impressionen zum Fest finden Sie im Innenteil des Landtagskuriers.

Im kommenden Jahr wird das bedeutendste Volks- und Heimatfest mit dem 18. »Tag der Sachsen« seine Fortsetzung in Mittweida finden.

Erich Iltgen
Präsident des Sächsischen Landtags



| Finanzminister Prof. Dr. Georg Unland | Foto: S. Giersch

→ Die Sächsische Staatsregierung hat in der 116. Sitzung am 10. September 2008 den Gesetzentwurf über die Feststellung des Haushaltsplanes des Freistaates Sachsen für die Haushaltsjahre 2009 und 2010 in den Landtag eingebracht. Danach sollen in den beiden Jahren jeweils rund 16,7 Milliarden Euro ausgegeben werden (siehe Grafik). ←

Autor | Uwe Nösner

| 116. Sitzung des Sächsischen Landtags |

Haushaltsentwurf *des Freistaates Sachsen* in Landtag eingebracht

Finanzminister Prof. Dr. Georg Unland bezeichnete Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit, die Bestimmung der Ausgaben durch die Einnahmen, Realitätssinn und strategisches Investieren als die Leitideen der Haushaltspolitik in Sachsen. Schwerpunkte setzte er bei der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, dem Ausbau der Infrastruktur, in den Bereichen Kinderbetreuung und Schule, Hochschule und Forschung, bei der Entwicklung des ländlichen Raumes sowie auf dem Gebiet der inneren Sicherheit.

Dr. André Hahn, Linksfraktion, bedauerte, dass sein Vorredner nicht erläutert habe, welche politischen Ziele die Staatsregierung mit dem Haushalt verfolge. Er zeigte sich davon überzeugt, dass Sachsen eine neue Haushalts- und Förderpolitik brauche, die der Zukunftsentwicklung des Landes gerecht werde. Wegen der 2009 zu Ende gehenden Wahlperiode bleibe DIE LINKE bei der Forde-

rung, dass im Dezember nur ein Einjahreshaushalt verabschiedet werden sollte.

Eine solide Grundlage

Steffen Flath, CDU, lobte den Haushaltsentwurf als eine solide Grundlage für die Behandlung im Parlament. Er bezeichnete den Grundsatz, nur das auszugeben, was eingenommen werde, als vorbildlich. Zugleich begrüßte er den Vorschlag, pro Jahr 75 Millionen Euro alte Schulden zu tilgen, um dem Bevölkerungsrückgang Rechnung zu tragen und die Pro-Kopf-Verschuldung konstant zu halten. Auch Martin Dulig, SPD, betonte, dass Sachsen zum zweiten Mal ohne neue Schulden auskommen werde. Solide und vernünftig zu sein bedeute aber nicht Sparen um jeden Preis. Die Schuldentilgung dürfe nicht zum Selbstzweck werden, dem sich alles andere unterzuordnen habe. Es müsse dort gespart werden, wo es sinnvoll sei. Wenn

staatliche Leistungen ohne Frage nach dem Sinn zurückgefahren würden, werde der Staat irgendwann an Handlungsfähigkeit einbüßen.

Mangel an Souveränität

Holger Apfel, NPD, kritisierte die Fremdbestimmung seitens der Europäischen Union und den daraus resultierenden Mangel an haushalts-, wirtschafts- und umweltpolitischer Souveränität. Ein Staat, der für einfachste wirtschaftspolitische Maßnahmen eine Genehmigung aus dem Ausland brauche, sei ein Pseudostaat.

Holger Zastrow, FDP, vermisste in der sächsischen Haushaltspolitik seinerseits das innovative dynamische Element und die energischen Weichenstellungen für die Zukunft. Er warf der Regierung Reformunfähigkeit vor. Daran werde deutlich, dass Große Koalitionen ungeeignet seien, große Probleme anzupacken und zu lösen.

Schließlich wies Antje Hermenau, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, darauf hin, dass der Haushalt Entwicklungen wie der Globalisierung, Ressourcenverknappung oder Energieverteuerung nicht gerecht werde. Er folge immer noch den Vorgaben des Nachbaus West.

Angaben in Tsd. EUR	Einnahmen		Ausgaben	
	2009	2009	2010	2010
Landtag	14,2	48.937,4	14,2	45.268,3
Staatskanzlei	60,0	25.585,2	60,0	23.693,1
Staatsministerium des Innern	262.981,9	1.642.676,3	252.805,1	1.660.908,5
Staatsministerium der Finanzen	28.700,0	450.225,0	28.700,0	472.390,9
Staatsministerium für Kultus	18.711,4	2.152.368,2	8.907,7	2.289.020,5
Staatsministerium der Justiz	193.560,2	648.419,3	192.560,2	667.866,0
Staatsministerium für Wirtschaft u. Arbeit	1.377.579,8	1.699.667,8	1.409.956,9	1.694.180,3
Staatsministerium für Soziales	377.143,5	1.123.739,2	376.712,1	1.130.155,1
Staatsministerium für Umwelt u. Landwirtschaft	274.023,5	770.026,3	267.724,0	753.568,6
Rechnungshof	0,2	17.343,0	0,2	18.628,4
Staatsministerium für Wissenschaft u. Kunst	454.620,4	1.893.214,1	463.554,2	1.950.838,5
Staatliche Hochbau- u. Liegenschaftsverwaltung	56.526,8	622.059,8	56.477,3	577.052,8
Allgemeine Finanzverwaltung	13.628.614,8	5.578.275,1	13.652.710,4	5.426.611,3
Summe	16.672.536,7	16.672.536,7	16.710.182,3	16.710.182,3



I 117. Sitzung des Sächsischen Landtags I

Aus der jüngsten Geschichte lernen

Autor | Uwe Nösner

Aktuelle Debatte zur besseren Aufklärung über die DDR an Sachsens Schulen

Torsten Herbst, FDP, bezeichnete die Ergebnisse der zugrunde liegenden Studie der Freien Universität Berlin über das DDR-Geschichtsbild von Schülern als schockierend. So habe nicht einmal jeder zweite Schüler in den neuen Ländern die DDR als Diktatur bezeichnet. Seiner Fraktion gehe es darum, ein Staatswesen und ein politisches System als das darzustellen, was es war, nämlich eine Diktatur. Die DDR sei kein gut gemeinter politischer Feldversuch mit 17 Millionen Probanden gewesen, der nur an schlechter Umsetzung gescheitert sei, sondern ein Unrechtssystem, das allein durch die brutale Unterdrückung

→ **Einen Schwerpunkt der 117. Sitzung des Sächsischen Landtags am 11. September 2008 bildete eine Aktuelle Debatte, die unter dem Titel »Aus der Geschichte lernen« von der FDP-Fraktion beantragt worden war. Darin diskutierten die Abgeordneten vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Studie »Das DDR-Bild von Berliner Schülern« über den Umgang mit der ehemaligen DDR und insbesondere über eine bessere Aufklärung an Sachsens Schulen.** ←

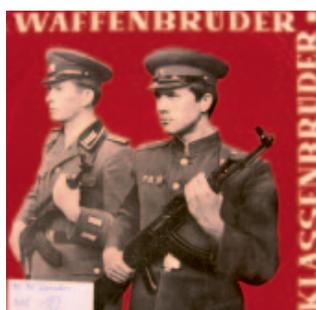
ckung bürgerlicher Freiheiten überlebt habe. Eine Verharmlosung der DDR auf dem Rücken der Opfer des Regimes dürfe nicht akzeptiert werden.

Fatale Einsichten

Nach Auffassung von Thomas Colditz, CDU, führe die nachträgliche Glorifizierung einer Diktatur und Herabwürdigung der Demokratie bei jungen Menschen zu fatalen und falschen Einsichten und gefährde auf Dauer die gesellschaftliche Entwicklung. Sie sei auch der Nährboden für Extremismus, egal welcher Couleur. Zwar werde das Thema in den Lehrplänen an den sächsischen Schulen aufgegriffen, aber die alleinige Wissensvermittlung reiche nicht aus. Projektarbei-

Für objektive Aufklärung

Cornelia Falken, Linksfraktion, wandte sich dagegen, die DDR-Geschichte auf Stasi-Gefängnisse und Mauerbau zu reduzieren, wie sie es immer wieder in den Zeitungen lese. Damit werde den ehemaligen DDR-Bürgern und deren Kindern die Vergangenheit genommen. Geschichtsunterricht solle und müsse einen Zeitabschnitt objektiv und nicht einseitig reflektieren. Das werde im Übrigen in den sächsischen Schulen auch eingehalten. Dagegen sei eine objektive Aufklärung der DDR-Vergangenheit durch eine Regierung überhaupt nicht möglich, da eine solche, wie die Geschichte zeige, immer politisch gefärbt sei.



Fotos: S. Giersch

ten und die Einbeziehung von zeitgeschichtlichem Material und von Zeitzeugen müssten genauso ergänzen, wie das durch Elternhäuser notwendig und sinnvoll sei. Er denke dabei auch an die von der Staatsregierung veröffentlichte Richtlinie zur Förderung von Aktivitäten in Erinnerung an den 20. Jahrestag der Friedlichen Revolution.

Nostalgie als Trotzreaktion

Nach Ansicht von Prof. Dr. Cornélius Weiss, SPD, seien inzwischen zwar Hunderte von Artikeln und Büchern über die DDR geschrieben worden, aber man habe zunehmend den Eindruck, dass eine objektive Darstellung





| Geschichte braucht Geschichten. | Fotos: S. Giersch



| Bundespräsident Horst Köhler im Gespräch mit Schülern. |

der jüngsten deutschen Geschichte noch in weiter Ferne liege. Die offizielle wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Vergangenheit fokussiere sich auf Diktaturerfahrungen und MfS. Die Bevölkerung indes neige – möglicherweise auch als Trotzreaktion – zunehmend zu einer nostalgischen Verklärung. Diese extremen

zeichnen könne. Sie gehörten aber auch nicht zu denjenigen, die alles schlecht redeten, was es an guten Einrichtungen in einem abzulehnenden System gegeben habe. Wenn man der Verklärung der Vergangenheit ein Ende bereiten wolle, dann müsse nicht der Geschichtsunterricht geändert werden, sondern die Politik. Wenn die Menschen sich im gegenwärtigen System als Sieger fühlen würden und nicht als Verlierer und Perspektiven hätten, dann würde die Politik den Vergleich mit der Vergangenheit gewinnen.

können zu den Blockparteien und ihrer Rolle zur Stabilisierung der Diktatur und zur Heraushebung eines scheindemokratischen Anstrichs nicht schweigen.

Kenntnisse über die DDR hätten. Das habe viele Gründe. Nicht zuletzt berühre die Auseinandersetzung mit der DDR-Vergangenheit intensiv die persönliche Lebensbiografie der meisten Menschen, die in dieser Diktatur gelebt und sich mit ihr in unterschiedlicher Weise zu arrangieren gehabt hätten. Er richtete für alle an der Erziehung junger Menschen Beteiligten die Bitte, ihre Rolle verantwortungsvoll wahrzunehmen, damit die uns nachfolgende Generation Werte wie Demokratie, Toleranz, Freiheit und Weltoffenheit verstehen und leben lerne.

Werte weitervermitteln

Auch Prof. Dr. Roland Wöllner, Staatsminister für Kultus, bewertete die Ergebnisse der Berliner Schülerumfrage als besorgniserregend. Er wisse, dass es auch in Sachsen Schüler gäbe, die nur lückerhafte oder verzerrte

Mehr als Mauer und Stacheldraht

Dr. Karl-Heinz Gerstenberg, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, betonte seinerseits, dass die DDR, die SED-Diktatur, nicht nur Mauer, Stasi und Stacheldraht gewesen sei. Wichtig sei es, über den Alltag der Diktatur und über die alltäglichen Unterdrückungsmechanismen zu sprechen. Wer über den Alltag der Diktatur spreche, der müsse auch die willige Gefolgschaft, Verführbarkeit, Duldsamkeit gegenüber Unrecht und Autoritätshörigkeit diskutieren und

Pole des Umgangs mit dem historischen Subjekt DDR würden dem Leben in der DDR jedoch nicht gerecht.

Nicht alles schlecht reden

Die Abgeordneten seiner Fraktion, so Winfried Petzold, NPD, gehörten nicht zu denen, die man als DDR-Nostalgiker be-



| Ostalgie macht Mode. |



| Absage an ein Unrechtssystem. |



➤ Auf Antrag von CDU und der SPD setzte sich der Landtag mit dem Zustand der Umwelt in Sachsen auseinander. Die Grundlage der Aktuelle(n) Debatte bildeten die Ergebnisse des von der Staatsregierung vorgelegten 5. Umweltberichts 2007. Er beschreibt die Umweltsituation in Sachsen in den Jahren 2002 bis 2006. ➤

| 118. Sitzung des Sächsischen Landtags |

Autor | Uwe Nösner

Zum Zustand der Umwelt *in Sachsen*

Ergebnisse des 5. Umweltberichts 2007 aktuell debattiert

Einangangs dankte Uta Windisch, CDU, als Vorsitzende des Umweltausschusses allen, die an der Erstellung des Berichtes beteiligt gewesen seien. Dem schloss sich Dr. Liane Deicke, SPD, an, und wies danach insbesondere auf die Erfolge in der Abfallwirtschaft hin. So habe es von 1995 bis 2005 eine Halbierung des Abfallaufkommens pro Einwohner gegeben. 2006 seien von jedem Sachsen sechs Kilogramm weniger Müll erzeugt worden als 2005, was auf die Anstrengungen zur Abfallvermeidung und Abfalltrennung zurückzuführen sei. Die positive Botschaft des Berichtes, so Kathrin Kagelmann, Linksfraktion, werde auch von der Opposition anerkannt. Im Natur- und Landschaftsschutz falle das Resümee allerdings pessimistisch aus. Trotz Schutzgebietssystem, Biotopverbund und Artenschutzprogramm müsse bei der Entwicklung von Flora und Fauna konstatiert werden, dass Sachsen aufgrund des zunehmenden Aussterbens von Arten

weiter verarme und eine Trendwende seit 1990 nicht erreicht worden sei.

Flächenverbrauch stoppen

Dr. Johannes Müller, NPD, kritisierte, dass sich der Bericht auf die Darstellung der Entwicklung in den vergangenen Jahren beschränke und nicht auf die zukünftigen Handlungsfelder wie die Reduzierung der Flächenversiegelung eingehe. Die Umwelt in Sachsen, so Tino

Günther, FDP, erhole sich von 40 Jahren Sozialismus. Der Kapitalismus habe dafür gesorgt, dass im Erzgebirge endlich wieder Wald wachsen könne. Sein Dank gelte dem Umweltministerium für den Versuch, die durch Tschechien verursachte Luftverschmutzung zu ermitteln. Johannes Lichdi, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, bestätigte, dass Sachsen die Kohlenstoffdioxid-Emission seit 1990 um 46 Prozent reduziert habe. Dennoch läge die Pro-Kopf-Emission weit über dem deutschen Durchschnitt.

Bodenschutz umsetzen

Prof. Dr. Karl Mannsfeld, CDU, wies darauf hin, dass die Naturressource Boden und das Problem des Flächenverbrauchs bei der Behandlung umweltpolitischer Themen immer etwas zu kurz kämen. Die Umsetzung des Bodenschutzrechts sowie die Erhaltung land- und forstwirtschaftlicher Nutzflächen und der Transferfunktion bei Grundwasserneubildungen seien und blieben eine ernst zu nehmende aktuelle Umweltaufgabe. Umweltminister Frank Kupfer äußerte sich abschließend zum Hochwasserschutz. Von circa 1.600 nach dem Hochwasser 2002 festgelegten Schutzmaßnahmen seien 300 bereits realisiert oder begonnen worden. Natürlich könne angesichts der finanziellen Dimension von über zwei Milliarden Euro nicht alles sofort umgesetzt werden. Umso mehr danke er den Abgeordneten, die bis Ende 2015 weitere Mittel in Höhe von 400 Millionen Euro zur Verfügung gestellt hätten.

Fotos: S. Giersch





Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

Hintergrundinformationen zum Umweltbericht 2007

Zu all diesen Bereichen liefert der Umweltbericht eine Fülle von Informationen und Fakten und stellt damit eine fundierte und vollständige Dokumentation über den aktuellen Zustand der Umwelt in Sachsen dar. Bereits bei der öffentlichen Vorstellung des Berichtes hat der damalige Umwelt- und Landwirtschaftsminister Prof. Dr. Roland Wöllner eine positive Bilanz des bisher Erreichten gezogen und das mit recht eindrucksvollen Zahlen belegt. So sind beispielsweise für umfassende Altlastensanierungen von Bund und Land allein im Berichtszeitraum über 185 Millionen Euro aufgewendet worden.

Hochwasserprävention

Mehr als zwei Drittel aller sächsischen Fließgewässer können mittlerweile der Güteklasse II oder besser zugeordnet werden. Für den Hochwasserschutz hat Sachsen seit 2002

→ Der Umweltbericht 2007, der in der 118. Sitzung auf der Tagesordnung gestanden hat, präsentiert die Ergebnisse der Umweltpolitik des Freistaates Sachsen im Berichtszeitraum von 2002 bis 2006. Sein Spektrum reicht von fachübergreifenden Themen wie der Arbeit der Sächsischen Umweltverwaltung über die Schwerpunkte Klima, Energie, Luft, Wasser, Hochwasserschutz, Boden, Naturschutz und Abfallwirtschaft bis hin zum Lärm- und Strahlenschutz. ↔



Fotos: S. Giersch

rund 250 Millionen Euro für präventive Maßnahmen ausgegeben. Auch in die Verbesserung der Abfallstruktur wurde

stark investiert, sodass sich von den 1.500 Deponien des Jahres 1991 heute nur noch sieben im Betrieb befinden. Der Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch ist in den vergangenen Jahren von 1,5 auf 5 Prozent gestiegen, beim Stromverbrauch war es eine Steigerung von 6,2 auf derzeit 11,4 Prozent.

EU-Richtlinien umgesetzt

Auch die EU-Richtlinien wurden konsequent umgesetzt, sodass inzwischen 270 Schutzgebiete nach der EU-Fauna-Flora-Habi-

Info

Der Umweltbericht 2007 ist im Internet (siehe Link) verfügbar oder kostenlos zu beziehen beim Zentralen Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung unter 0351 210 36-71 oder -72 sowie per E-Mail: publikationen@sachsen.de

tat-Richtlinie und 77 Europäische Vogelschutzgebiete gemeldet worden sind. Ein sehr ernstes Umweltproblem stellt dagegen nach wie vor die Flächenversiegelung dar. Im Jahr 2006 erreichte die Verkehrs- und Siedlungsfläche über 217.000 Hektar, was einem Zuwachs von mehr als 7.000 Hektar seit 2002 und insgesamt 12 Prozent der Landesfläche entspricht. Die Anstrengungen zur Reduzierung des Flächenverbrauchs, da sind sich die Abgeordneten des Sächsischen Landtags und die Staatsregierung einig, müssen im Zusammenspiel mit den Kommunen deutlich verstärkt werden.



Links: Nach Artikel 61 der Verfassung des Freistaates Sachsen haben die Mitglieder der Staatsregierung bei Amtsantritt den Amtseid zu leisten. Zu Beginn der 116. Sitzung des Sächsischen Landtags am 10. September 2008 wurde Christine Clauß durch Landtagspräsident Erich Illgen als Staatsministerin für Soziales vereidigt. | Foto: S. Giersch

Rechts: 1), 4) und 7) von mindestens sechs Abgeordneten und von Fraktionen eingebracht; 2) werden auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt; 3) und 5) kann jedes Mitglied an die Staatsregierung richten; 6) kann ein Mal im Monat von jeder Fraktion beantragt werden |

»Wenn ein Parlament fünf Jahre nichts anderes tut, als eine Regierung im Amt zu halten, hat es seine Aufgabe erfüllt!« Diese Behauptung dürfte die meisten überraschen – und ist trotzdem nicht falsch.

Autor | Werner J. Patzelt

Regierungsbildung *und* Regierungskontrolle

Der Prozess der Regierungsbildung

In Sachsens parlamentarischem Regierungssystem ist allein der Landtag dafür zuständig, eine Regierung ins Amt zu bringen. Formal geschieht das so, dass der Landtag den Ministerpräsidenten wählt und dieser dann seine Minister beruft. Doch das ist nur die Spitze des Eisbergs parlamentarischer Regierungsbildung.

Sie beginnt damit, dass politische Parteien Vorstellungen davon entwickeln, mit wem gemeinsam sie wohl die Regierungsmacht übernehmen könnten. Hieraus entstehen öffentliche Diskussionen darüber, welche Koalitionsaussage für einen Sieg im Wahlkampf förderlich oder abträglich wäre. In Sachsen konnte die CDU lange Zeit für eine eigene absolute Mehrheit werben, die SPD wiederum die Festlegung auf ein Bündnis mit der PDS oder der CDU vermeiden. Im nächsten Landtagswahlkampf wird da manches anders sein. In der

Regel weiß also der Wähler, welche Regierungsmehrheit bzw. Koalition er mit seiner Stimme eher oder weniger wahrscheinlich macht. Fällt das Wahlergebnis dann so aus, dass sich eine der im Wahlkampf angekündigten Koalitionen verwirklichen lässt, kann die Regierungsbildung sehr einfach sein. Müssen sich hingegen – wie nach der letzten Landtagswahl – Parteien zusammensuchen, die nicht miteinander koalieren wollten, wird die Regierungsbildung schwierig. Im schlimmsten Fall misslingt sie; dann bleibt die bisherige Regierung bis auf Weiteres geschäftsführend im Amt.

Im einfachsten Fall der Regierungsbildung treten die führenden Politiker der zueinander findenden Parteien zusammen und handeln einen Koalitionsvertrag aus. Die Initiative geht stets von der Partei mit den meisten Wählerstimmen aus, an deren Spitzenkandidaten auch das Amt des Ministerpräsidenten fällt. Der Koalitionsvertrag legt fest, welche

Gesetzgebungsprojekte welchen Inhalts in welcher Abfolge durchgeführt werden sollen. Ferner weist er den Koalitionspartnern die von ihnen zu besetzenden Ministerien zu und regelt, wie im Fall von Streit in der Koalition zu verfahren ist. Wer tatsächlich Minister wird, legt nach deutschem Verfassungsbrauch jede Partei für »ihre« Ministerien selbstständig fest. Zumindest im eigenen Lager kann der Ministerpräsident zwar allein entscheiden; auch hier wird er aber berücksichtigen, welche Minister in seiner Fraktion breite Unterstützung finden werden. Ist der Koalitions-

vertrag abgeschlossen, so wird er – meist auf Sonderparteitag – den künftig regierungstragenden Parteien zur Billigung vorgelegt. Erst anschließend finden die Wahl des Ministerpräsidenten im Landtag, sowie die Berufung und die Vereidigung der Minister statt. Weil der (künftige) Ministerpräsident in geheimer Abstimmung gewählt wird, muss er vorab einen solchen politischen Kurs in Aussicht stellen, dem die Abgeordneten der Koalition freiwillig folgen wollen, weil ihm sonst ein schlechtes Wahlergebnis, im Ausnahmefall sogar die Nichtwahl droht.

Members of the Saxon State Government in the plenary hall of the Saxon State Parliament. | Photos: S. Giersch



Urheber	4. Wahlperiode					19.10.2004 bis 17.09.2008			
	Antrag 1)	Dringlicher Antrag 2)	Kleine Anfrage 3)	Große Anfrage 4)	Mündl. Anfrage 5)	Aktuelle Debatte 6)	Gesetzentwurf 7) im angegebenen Zeitraum ein- ab- ange- gebracht gelehnt genommen		
CDU + SPD	256	-	4	4	-	34	17	-	16
CDU	1	-	699	-	16	2	-	-	-
SPD	-	-	421	-	4	-	-	-	-
Linksfraktion	394	6	4018	23	225	38	30	24	-
NPD	140	10	2315	9	109	23	9	8	-
FDP	121	1	1263	7	54	19	21	17	2
GRÜNE	178	3	1442	17	105	20	20	12	1
Linksfr. + FPD + GRÜNE	2	1	-	-	-	-	-	-	-
CDU + SPD + FPD + GRÜNE	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Linksfr. + GRÜNE	13	1	-	-	-	-	-	-	-
Fraktionslose Abg. Staatsregierung	-	-	165	-	-	-	-	-	-
Gesamt	1107	22	10323	60	513	136	178	61	89



Prof. Dr. Werner J. Patzelt

Prof. Dr. Werner J. Patzelt ist Gründungsprofessor des Dresdner Instituts für Politikwissenschaft und hat den Lehrstuhl für Politische Systeme und Systemvergleich seit 1991 inne. 1995 erhielt er für seine Habilitationsschrift »Abgeordnete und Repräsentation« den Wissenschaftspreis des Deutschen Bundestags.

Parlamentarisches Tragen der Regierung

Außer im Fall einer Einparteieregierung ist klar, dass sich der Zusammenhalt in der Koalition bis zur nächsten Landtagswahl lockern und immer mehr Spannung in ihr entstehen wird. Meist ist dann auch das vereinbarte Gesetzgebungsprogramm abgearbeitet und sind »die Gemeinsamkeiten erschöpft«. Aus Partnern beim parlamentarisch getragenen Regieren werden dann wieder Konkurrenten um Wählerstimmen. Weil diese Entwicklung unvermeidlich und oft von großer Eigendynamik ist, kann es eine beachtliche Leistung darstellen, wenn die regierungstragenden Fraktionen sich nicht schon früher zerstreiten, sondern mit großer Selbst- und Fraktionsdisziplin bis zum

Ende der Wahlperiode durchhalten und so die Kernaufgabe des Parlaments im parlamentarischen Regierungssystem erfüllen: eine handlungsfähige Regierung im Amt zu halten.

Regierungskontrolle – mit Unterschieden zwischen Regierungsmehrheit und Opposition

Regierungskontrolle wird nicht vom Landtag insgesamt ausgeübt, sondern ganz unterschiedlich von den regierungstragenden Fraktionen und von der Opposition; letztere findet aber selten zur gleichen Handlungseinheit wie die Regierungsmehrheit. Beide Lager verfolgen mit ihrer Regierungskontrolle nämlich sehr verschiedene Zwecke. Die

Opposition will die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf – aus ihrer Sicht – falsche Weichenstellungen und Fehler der Regierung sowie ihrer Parlamentsmehrheit lenken, um so zur Schwächung und künftigen Abwahl der Regierung beizutragen. Hingegen wünschen sich die regierungstragenden Fraktionen den Erfolg der Regierung, zumindest »ihrer« Minister. Sie wollen mit ihrer Kontrolltätigkeit darum handwerkliche Fehler der Regierung verhindern oder rechtzeitig korrigieren, und es gilt, solche Entscheidungen von vornherein zu unterbinden, die sich vor den Bürgern nicht überzeugend rechtfertigen lassen.

Also wird Regierungskontrolle der Opposition auf öffentliche Sichtbarkeit ausgehen, jene der Koalitionsfraktionen aber intern gehandhabt werden. Dieses ist umso mehr angeraten, als der Opposition nichts willkommener und in den Augen der Öffentlichkeit nichts für die Popularität einer Regierung abträglicher ist als das Eingeständnis von Fehlern seitens der Regierungsmehrheit. Die öffentlich gut sichtbare oppositionelle Regierungskontrolle ist freilich unmittelbar – nicht aber mittelbar! – meist folgenlos, weil die

Regierungsmehrheit sie zunächst stets zurückweisen, anschließend aber die zutreffenden Kritikpunkte intern ernst nehmen wird. Hingegen ist Regierungskontrolle seitens der Koalitionsfraktionen recht wirkungsvoll, doch – aus guten Gründen – öffentlich kaum sichtbar. Die Folge: Viele Bürger erliegen einer »sozialoptischen Täuschung« und glauben, die Regierung werde gar nicht wirkungsvoll kontrolliert.

Letzteres geschieht seitens der regierungstragenden Fraktionen besonders in deren Arbeitskreisen und Fraktionsvollversammlungen, wo – vor allem die »eigenen« – Regierungsmitglieder Rede und Antwort stehen müssen, desgleichen in vielen informellen Kontakten zwischen den Fachpolitikern der Fraktionen sowie der Ministerialverwaltung. Die Opposition hingegen nutzt vor allem die auf Öffentlichkeit ausgehenden Kontrollinstrumente: Beschlussanträge im Plenum, Mündliche, Kleine und Große Anfragen, sowie Untersuchungsausschüsse.



Umweltminister Frank Kupfer vor dem Parlament. | Foto: S. Giersch



Autor | Hans-Peter Maier

Wir können doch froh sein, dass wir den Tag

»Hey Papa, das ist doch der Tillich!« Fast ein wenig verschämt machte Felix seinen Vater auf den Umstand aufmerksam, dass sich der Ministerpräsident plötzlich ganz in seiner Nähe befand. Felix war sich »zuerst nicht sicher«, ob er es denn tatsächlich gewesen sei. »Der ist doch noch gar nicht so lange da«, kam die Entschuldigung.

Und als hätte der Ministerpräsident die Stimme gehört: »Natürlich ist dies hier in Grimma eine besondere Sache für mich: Es ist mein erster Tag der Sachsen als Ministerpräsident und das kann mich nur freudig stimmen!« Der Regierungschef des Freistaates Sachsen, Stanislaw Tillich, strahlte stolz aus. Wir könnten doch froh sein, dass der Tag der Sachsen auch im 17. Jahr so viel Jugend und Dynamik ausstrahle, wie eh und je.

Nahezu alle Mitglieder der Sächsischen Staatsregierung und andere Funktionsträger hatten sich auf der Bühne

»Vom 5. bis 7. September 2008 fand der 17. Tag der Sachsen in Grimma statt. Die ersten Stimmen beschreiben ein Volksfest der großen Anstrengungen, der guten Laune, tollen Stimmung, der vielfältigsten kulturellen Eindrücke und der Überraschungen ...«

des Sächsischen Landtags eingefunden, um in lockerer Atmosphäre Auskunft über ihre Arbeit zu geben und einen ganz persönlichen Eindruck ihrer Wahrnehmung des Tages der Sachsen in Grimma preiszugeben.

Gerade dafür war die Umgebung mehr als angetan: denn die Präsentation des Sächsischen Landtags war in diesem Jahr erstmalig eingebettet in die Schlemmer-, Touristik- und Reisemeile, die traditionsge-

mäß am Freitagnachmittag auf eben jener Landtagsbühne eröffnet wurde.

»Sie sind da, wo Sie hingehören«, kommentierte einer der Offiziellen die zentrale Lage. Dieser Umstand kam auch den Vereinen zugute, die sich auf der Bühne des Sächsischen Landtags drei Tage lang vorstellen konnten: »Der Sächsische Landtag stellt sächsische Vereine vor«, ein richtiger Ansatz für das »Fest der Vereine«.

Viel Musik und Tanz

Stellvertretend für so viel Klassik, Jazz, Pop, Techno – mit und ohne Tanzeinlagen – an den drei Tagen sei eine Folklore-Gruppe genannt. Die kam gar nicht sächsisch daher. Die Damen und Herren des »Bagad Bleidi Kamorh« – einer »groupe musical traditionnelle bretonne« – waren als Vertreter der Bretagne hoch willkommen; seit vielen Jahren unterhält der Freistaat eine Partnerschaft mit der westfranzösischen Region. Ihre musikalischen Darbietungen jedenfalls haben die Besucher sehr beeindruckt. Ein paar von ihnen waren auch nicht zufällig da, weil sie aus den vergangenen Jahren wussten, was sie erwarten durften.

Im Zelt des Sächsischen Landtags tummelten sich derweil Interessierte, die sich mit dem Quiz auseinandersetzten. Am Ende waren es weit über 1.000 Teilnehmer, die den Kugelschreiber in die Hand genommen hatten und sich an die Be-





| Ministerpräsident Stanislaw Tillich auf der Bühne des Sächsischen Landtags. |
Fotos: Landtag



der Sachsen haben!

antwortung der nicht immer einfachen Fragen machen. Und in der Tat hat sie der eine oder andere doch unterschätzt: Beispielsweise werden die Richter am Verfassungsgerichtshof doch für neun Jahre gewählt.



hätte. Nein, er wollte nicht einmal fragen, ob er Hilfe bekommen würde, schließlich müsste er sich den Fragen auch deshalb stellen, um »eine private Lernzielkontrolle« zu haben. Das Abitur im kommenden Frühjahr ginge ja nun auch nicht mit

gefälliger Hilfestellung.

Zwei Karten für die Semper-Oper

Viele Fragen zielten in Richtung ganz aktueller Themen: Wer ist denn nun alles neu in der Regierung? Was haben denn der oder die Ministerin und Minister früher gemacht? Wirkt sich denn die Kreisreform auf die Wahlen aus und wann finden die denn überhaupt statt? Felix hatte seinen Vater längst überredet, mit ihm das Quiz zu machen, da er doch so gerne den ersten Preis – zwei Karten für die Semperoper – gewonnen

Und dann war da noch das Glücksrad. Manchmal waren die Schlangen, die davor standen, beängstigend lang. Zu gewinnen gab es Luftballons, keychains und Lineale. Allerdings, das war für viele ältere Mitbürger schmerzlich, durften nur die Kleinen an das Glücksrad und dort einmal drehen. »Warum darf ich das nicht?« fragte die Oma, die ihrem Enkel beim eifrigen Anschubsen der Scheibe zusehen musste. Die Antwort, dass sie älter als zwölf sei, zauberte ein verschmitztes Lächeln auf ihr Gesicht: »Ich bin zwölf, nur eben fast sieben Mal ...«

Info

Landtagspräsident Erich Iltgen beim Fest der Vereine und Verbände

Als Präsident des Kuratoriums »Tag der Sachsen« hat Landtagspräsident Erich Iltgen beim Fest der Vereine und Verbände natürlich einen dicht gefüllten Terminplan. Noch bevor er am Freitag den »Tag der Sachsen« um 17 Uhr offiziell eröffnete, stand traditionell die Krönung der sächsischen Erntekönigin auf dem Programm. Im Anschluss daran besuchte er gemeinsam mit dem Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Vereine und Verbände auf der Agrar-, Schlemmer- und Reiseummeile. Ebenfalls traditionell tagte dann am Samstagvormittag das Kuratorium »Tag der Sachsen«, um die Ausrichterkommune des übernächsten Jahres zu wählen. Für die Ausrichtung des »Tages der Sachsen« im Jahr 2010 hatten sich Görlitz und Oelsnitz im Erzgebirge beworben. Gewonnen hat – denkbar knapp – Oelsnitz. Der Nachmittag stand wieder

ganz im Zeichen der Vereine und Verbände. Ob Blindenhilfswerk, Pfadfinderverein oder Landessportbund – überall freute man sich sehr über das Interesse des Kuratoriumspräsidenten. Höhepunkt des Sonntagvormittags war der Besuch des 6. Internationalen Musikantentreffens im Festzelt am Prophetenberg. Hier ließ es sich der Präsident nicht nehmen, den Publikumsfavoriten des Muldentals persönlich zu gratulieren und den Pokal für den internationalen Publikumsfavoriten zu überreichen. Den glänzenden Abschluss des 17. »Tages der Sachsen« bildete dann wieder der Festumzug, bevor der Kuratoriumspräsident bei der Abschlussveranstaltung den Staffelstab, an dem Wimpel aller bisherigen Ausrichterstädte befestigt sind, von Grimma zurück bekam und an die Ausrichterstadt des Jahres 2009 – Mittweida – weiterreichte.

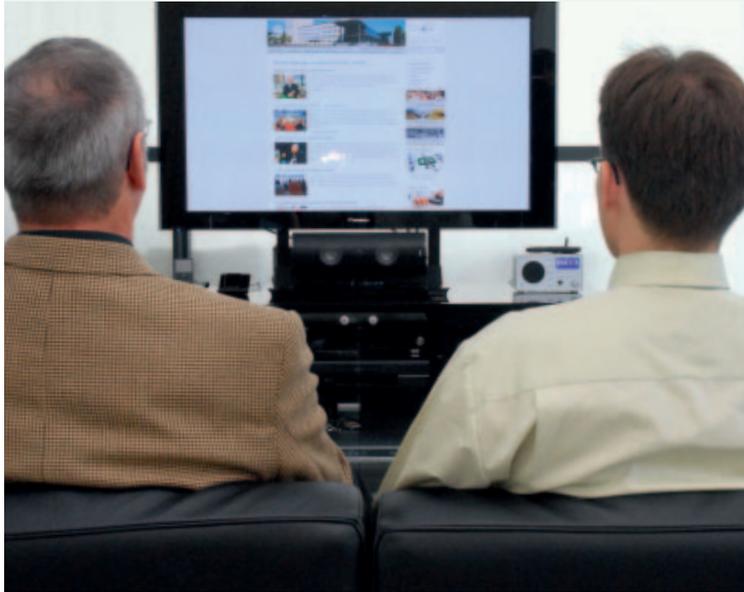


Foto: S. Giersch

Internetangebot des Landtags *orientiert sich an Nutzerwünschen neu*

Autor | Markus Guffler

Die vorbereitenden Planungen für den neuen Auftritt begannen 2005/2006 mit einer Analyse der verwendeten Technologien. Weltweit entwickelten sich Browser, Server und vor allem das Nutzerverhalten weiter. Außerdem wurde das

Die Landtagsverwaltung hat nach einer umfangreichen Nutzeranalyse den gesamten Internetauftritt neu strukturiert. Neben der aktuellen Aufbereitung neuer Inhalte und zeitgemäßer Zusatzfunktionen wurde der Auftritt aufwändig nach den Vorgaben für barrierefreie Angebote im Netz ausgerichtet.

Verhalten der bis zu 1.000 täglichen Nutzer anonym ausgewertet. Im vergangenen Jahr schließlich wurden die Besucher in einer Onlineumfrage aktiv nach ihren Wünschen befragt. Dabei wurde deutlich, dass zwei große Gruppen die

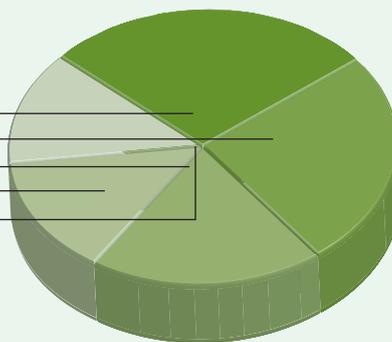
- 1 **Aktuelles**
Pressemeldungen, Veranstaltungen, Tagesordnungen, RSS, Liveübertragung
- 2 **Landtag**
Präsident, Präsidium, Ausschüsse, Gremien, Landesbeauftragte
- 3 **Abgeordnete und Fraktionen**
Lebensläufe, Sitzordnung, Rechte und Pflichten
- 4 **Petition**
Bitten und Beschwerden, Online-Petition
- 5 **Parlamentsdokumente**
Suchmaschine über alle Gesetze, Anfragen und Vorlagen
- 6 **Service**
Basisinformationen, Bilder, Besucherinfos, Bestellungen
- 7 **Schnelleinstieg**
Sofortzugriff auf die häufigsten Abfragen
- 8 **Weitere Informationen**
ausgewählte Verweise auf externe Quellen
- 9 **Sonderrubriken**
Jugend & Parlament, Architektur & Kunst, Sachsen & Geschichte
- 10 **Teaserleiste**
zum Inhalt passende Serviceangebote des Landtags
- 11 **Vorspanntext**
kurze Zusammenfassung des gesamten Seiteninhaltes
- 12 **Service, Kontakt, Sprache, Schriftgröße, Suche**

The screenshot shows the homepage of the Saxon Parliament website. The navigation menu at the top includes: 1 Aktuelles, 2 Landtag, 3 Abgeordnete & Fraktionen, 4 Petition, 5 Parlamentsdokumente, 6 Service. The main content area features a large banner for 'Sächsischer Landtag' and a section titled 'Landtag' with the headline 'Alle Staatsgewalt geht vom Volk aus. 11 (Sächsische Verfassung, Artikel 3 Absatz 1) Der Landtag ist die gewählte Vertretung des Volkes. Die wichtigsten Aufgaben eines Parlaments sind die Gesetzgebung und die Kontrolle der Regierung.' Below this, there is a section for 'Aufgaben' and 'Sitzordnung'. The sidebar on the right contains a 'Schnelleinstieg' section with links to 'Abgeordnetensuche', 'Stenographen', 'Lesen', 'Publikationen', and 'Bibliothek'. It also includes 'Weitere Informationen' with links to 'Verfassung des Freistaates Sachsen', 'Geschäftsordnung des Sächsischen Landtags', and 'Gremien des Sächsischen Landtags'. At the bottom, there is a 'Sitzordnung' section with a grid of seats.

Interessenschwerpunkte*

- 40 % Interesse an Abgeordneten, Fraktionen, Ausschüssen
- 36 % Interesse an Aktuellem und Terminen
- 28 % Interesse an Gesetzgebung, Wahlen, Bestimmungen
- 20 % Interesse am Freistaat Sachsen
- 19 % Interesse am Parlament und seiner Arbeitsweise

*Mehrfachnennungen möglich



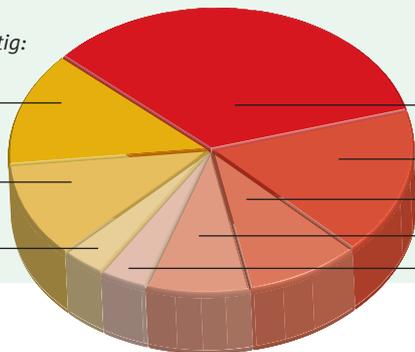
Nutzergruppen

37 % sind nicht berufstätig:

- 14 % Studierende
- 12 % Schüler
- 4 % Arbeitsuchende

63 % sind berufstätig:

- 37 % aus der Verwaltung
- 18 % aus der Wirtschaft
- 10 % aus der Politik
- 9 % aus Lehre und Forschung
- 4 % aus Presse und Medien



Internetpräsentation regelmäßig nutzen.

Siebzig Prozent aller Aufrufe kommen von Menschen, die berufsmäßig nach Informationen aus dem Landtag suchen. Gefragt sind zum Beispiel Tagesordnungen der Ausschüsse oder des Plenums, Gesetzentwürfe oder Anfragen an die Staatsregierung. Viel genutzt und gelobt wird vor allem die Rubrik »Parlamentsdokumente« mit dem EDASwebservice.

Eine zweite große Gruppe bilden die gelegentlichen Nutzer. Sie suchen vor allem den Kontakt zu den Abgeordneten und Fachgremien oder benötigen Grundinformationen zu den Aufgaben, Organen und Arbeitsweisen des Parlaments.

Interesse an aktueller Berichterstattung

Beiden Gruppen gemeinsam ist das hohe Interesse an einer aktuellen Berichterstattung über den Landtag und neu eingestellten Inhalten. Für die Architekten der neuen Internetstruktur bestand der Anspruch, beide Interessengruppen, also die Fachnutzer und die Gelegenheitsnutzer, inhaltlich, optisch

und von der sprachlichen Tiefe unter einen Hut zu bringen. Im Ergebnis wurden die bisherige Ansprache nach Zielgruppen und die Teilung in Basis- und Fachinformationen aufgehoben. Künftig erwarten den Besucher von www.landtag.sachsen.de fünf streng sachlich aufgegliederte Rubriken. Die häufigsten Abfragen wurden in einem Schnellzugriff zusammengeführt. Abgeordnete und Fraktionen erhielten eine eigene Rubrik und sind nun leichter per E-Mail-Formular erreichbar.

Es gibt drei Sonderrubriken für spezielle Themen. Das sind eine aufbereitete Zusammenfassung für Jugendliche, eine Sonderrubrik »Architektur und Kunst« sowie eine ausführliche Darstellung zur Geschichte des Landtags.

Neu ist die führende Rubrik »Aktuelles« mit aktuellen Meldungen, dem Angebot von RSS-Feeds zur automatischen Information über wechselnde Inhalte und dem Videostream der Plenardebatten. Hier wechseln künftig Meldungen zu Veranstaltungen, Schwerpunkten der Beratungen und der Sitzungskalender. Weiterführende Informationen zu Vertiefungen oder einem gut bestückten

Serviceangebot sind nahezu auf jeder Seite in der rechten Spalte eingebunden.

Barrierefreies Angebot

Was man nicht sieht, macht bekanntlich manchmal besonders viel Arbeit. Das Angebot wurde auch deshalb komplett überarbeitet, weil die Landtagsverwaltung ein barrierefreies Angebot plante. Das bedeutet, dass jeder Mensch mit unterschiedlichen technischen und körperlichen Voraussetzungen auf einem Weg zu den gleichen Informationen gelangen muss. Die Seiten unserer Angebote mussten technisch und organisatorisch so aufbereitet und im Verborgenen erweitert werden, dass es letztlich egal ist, ob man schlecht sehen kann, farbenblind ist oder sich die einzelnen Dokumente über eine Vorlesemaschine erschließen muss. Auch Menschen mit motorischen Einschränkungen müssen sich strukturiert und schnell durch das Angebot navigieren können, auch ohne Maus oder animierte Grafiken. Zur besseren Verständlichkeit trägt ein automatisches Glossarangebot bei.

Glossar

Browser:

Computerprogramm zum Betrachten von Webseiten

Server:

Computer, der Programme und Inhalte wie Internetpräsentationen bereitstellt

EDASwebsites:

Elektronisches Dokumentations- und Auskunftssystem

RSS-Feed:

abonnierbarer Nachrichtenticker

Videostream:

fortlaufende Übertragung von Audio- und Videodaten

RedDot:

Inhaltsverwaltungssystem, welches die gemeinschaftliche Erstellung und Bearbeitung ermöglicht

Eine Rubrik ist ganz neu und zieht auch ein verändertes Verwaltungsverfahren nach sich. Petitionen können künftig online eingereicht werden. Dazu gibt der Petent sein Anliegen in einem geschützten Onlineformular ein. Nach dem Absenden muss er den Inhalt noch einmal innerhalb einer an ihn adressierten E-Mail bestätigen und spart sich so Brief und Briefmarke an die Abgeordneten.

Internetauftritte werden im Allgemeinen aus technologischen und finanziellen Gründen aller fünf bis sieben Jahre erneuert. Das ist nun geschehen, und das Angebot des Landtags braucht einen europaweiten Vergleich nicht zu scheuen. Es wurde gemeinsam mit der Dresdner Softwarefirma webit! entwickelt und benutzt für die redaktionelle Pflege das System RedDot, das die Staatsregierung im Landesnetz betreibt. Es wird, wie das bisherige System, von einer ständigen Redaktion betreut, die die Inhalte laufend weiterentwickelt und erweitert sowie an die technische Entwicklung anpasst.





| Die Erstpreisträger des 17. Schülerwettbewerbs | Foto: Landtag

Preisträgerreise des 17. Schülerwettbewerbs

»Wir brauchen *dringend* guten

❖ Der Sächsische Landtag veranstaltet seit 1992 einen Schülerwettbewerb zur politischen Bildung.

Adressaten sind Schüler ab Klasse 9. Die Themen werden zu Beginn eines Schuljahres verschickt; Einsendeschluss ist Ende eines Jahres. Für die verschiedenen Kategorien (Prosa, Plastiken, Videos, CD, Plakate etc.) werden Preise vergeben. Der erste Preis ist eine einwöchige Reise – dieses Jahr nach München. ❖

Es ist immer so eine Sache. Der Tag beginnt mit frühem Aufstehen und der Fahrt nach Dresden. Ortstermin im Sächsischen Landtag zur offiziellen Ehrung der Erstpreisträger des Schülerwettbewerbs des Sächsischen Landtags zur Förderung der politischen Bildung. Anschließend Mittagessen mit dem Landtagspräsidenten für die Schülerinnen und Schüler von Mittelschulen und Gymnasien aus den unterschiedlichsten Ecken des Freistaates. Und nun zum ersten Mal gemeinsam auf »Preisträgerreise«. Bunt zusammengewürfelt sind sie, müde, glücklich und neugierig. Die Busreise bringt die gute Gelegenheit, erste Kontakte zu knüpfen.

In diesem Jahr geht die Fahrt nach München. Wir erzählen,

was wir mit den Damen und Herren Preisträgern denn nun so alles vorhaben. Die Fahrt wird kurzweiliger, als wir dachten, und es ist noch hell, als wir in der Jugendherberge ankommen. Zu essen bekommen wir auch noch. Morgen jedenfalls machen wir einen Stadtrundgang.

Eine gute Einstimmung und viel Neues über die Altstadt von München mit vielen Namen von Wittelsbachern und anderen gekrönten Häuptern und für die Stadt wichtigen Leuten – und einer Menge Sehenswertem



| Bayerischer Landtag | Foto: Rolf Poss, Bildarchiv Bayerischer Landtag



zwischen »Platz'lk« und Viktualienmarkt, Karlstor und Theatinerkirche. Natürlich auch nettes Ballastwissen: »Wie viele Münchner haben ihre Bierkrüge im Hofbräuhaus einschließen lassen?« Keiner hat wirklich gemerkt, dass wir so viele Kilometer gelaufen sind.

Schloss Linderhof – nahe der österreichischen Grenze – hat fasziniert und gleichzeitig Fragen hervorgebracht, die sich alle um Ludwig II. drehen, den

sie »Märchenkönig« nennen: »So viel Geld und Macht und doch mutterseelenallein.«

Deutsches Museum und Bayerischer Rundfunk

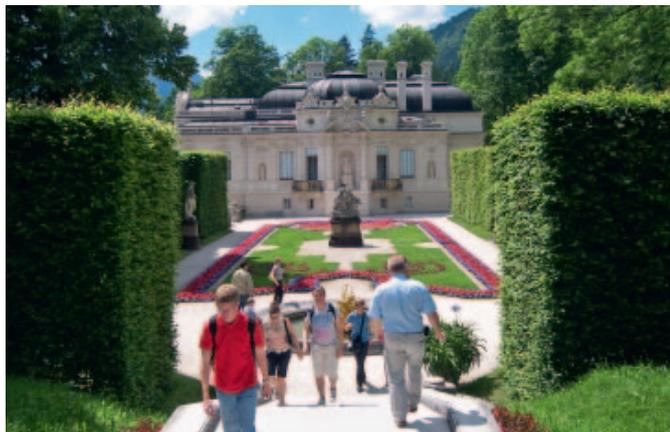
Das Deutsche Museum ist irgendwie ein Muss für den München-Touristen. Wieder diese Flut von Informationen. Das sei schon in Ordnung, erklären unsere Preisträger: »Wir sind ja



| Bayerischer Landtag | Foto: Rolf Poss, Bildarchiv Bayerischer Landtag

Autoren | Nadine Hesse, Hans-Peter Maier

politischen Nachwuchs«



| Schloss Linderhof | Fotos: Landtag

schließlich alt genug, um das angebotene Wissen zu filtern.« Schließlich sei es gut, dass sich nicht jeder das Gleiche merken würde. Gegenüber solcher rhetorischer Treffsicherheit verblasst jedes weitere Argument.

Beim Bayerischen Rundfunk, Abteilung Fernsehen, hat uns der Chefredakteur Sigmund Gottlieb zum Gespräch geladen. Irgendwie ist zu spüren, dass es sich bei diesen jungen Menschen doch um eine Art Elite aus dem Freistaat handelt.

Sie waren vorbereitet und bewarfen den erfahrenen Journalisten mit wohl formulierten Fragen.

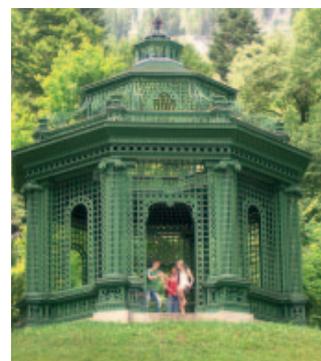
Dessen Botschaft kam unerwartet: »Wir, die Medien, müssen uns davor in Acht nehmen, die positiven Werte unserer in wesentlichen Zügen demokratischen Gesellschaft in Grund und Boden zu schreiben und zu senden«. Nein, ein einsamer Rufer sei er nicht, grinst er, wisse aber genau, dass er mit dieser Denkweise viele provo-

ziere. Sagts und benötigt nur zwei Sätze, bis er auf einen jener »quer denkenden« Kollegen zu sprechen kommt, der, als Nestbeschmutzer verpönt, den Sessel des Chefredakteurs eines großen deutschen Polit-Magazins räumen musste.

Gottlieb spricht ruhig. Er hat sein Ziel erreicht: Die Preisträger wirken nachdenklich – noch lange danach.

Ein Lob von der Präsidentin

Im Maximilianeum sitzt der Bayerische Landtag. Barbara Stamm ist Vizepräsidentin und von Umbaumaßnahmen am Haus und dem damit verbundenen Lärm »doch ganz schön beeinträchtigt«. Dem Gespräch sieht sie trotzdem mit Spannung entgegen, sagt sie. Und ein paar Fragen später: »Ich



merke schon, dass ihr euch gut vorbereitet habt. Ich meine, ihr vertretet euren Freistaat richtig gut«. Sie lächelt und schaut in die Runde: »Wir brauchen dringend guten politischen Nachwuchs!«

Danach Dachau: Gefängnis, Folterkammer, Todeslager und Krematorium in einem. Auf dem Appell-Platz standen sie manchmal über 20 Stunden – am Stück. Unter den gesammelten Eindrücken fiel es zunächst nicht leicht, mit den Gedanken in die aktuelle Alltagswirklichkeit zurückzukehren.

Ach ja, Fußball war auch

Die Unentwegten haben sich zur Fan-Meile durchgekämpft. Sie waren pünktlich wieder zurück. Nach dem Endspiel waren die Deutschen die Zweitgrößten in Europa. Unsere Erstpreisträger blieben erstklassig. Verlässlichkeit und gegenseitige Achtung haben in der Woche eine ganz große Rolle gespielt. Das ist bemerkenswert und taucht die Erinnerung an die Preisträgerreise des 17. Schülerwettbewerbs in ein besonders helles Licht.

| Pavillon im Englischen Garten |

Begegnungen von Handwerk und Landespolitik am Sitz des sächsischen Parlaments in Dresden stellen seit Ende der 1990er-Jahre eine feste Größe dar. Anfang September 2008 trafen Ehrenamtsinhaber



aus dem Handwerk mit Abgeordneten des Landtags sowie Mitgliedern der Staatsregierung zum neunten Mal zu einem »Großen Parlamentarischen Abend« zusammen.

Autor | Frank Wetzel

| Thomas Jurk | Fotos: F. Wetzel

Handwerk appelliert: *Mehr Netto vom Brutto!*

Sächsischer Handwerkstag: 9. Parlamentarischer Abend



Wiederum rund 150 Repräsentanten aus Handwerk und Politik kamen in das Hohe Haus, um aus erster Hand zu erfahren, wo denn beim Handwerk politisch derzeit besonders der Schuh drückt. 30 Landespolitiker nutzten letztlich das Angebot, mit den aus allen Teilen Sachsens angereisten Handwerksvertretern ins Gespräch zu kommen.

Erfreut zeigten sich die Mitglieder des Sächsischen Handwerkstages über die Teilnahme von Landtagspräsident Erich Iltgen (CDU), von Landtags-Vizepräsidentin Regina Schulz (Linksfraktion) und den Fraktionspitzen von CDU, SPD, DIE LINKE, FDP, Bündnis 90/Die Grünen: Heinz Lehmann

(CDU-Vize), Martin Dulig, Dr. André Hahn, Holger Zastrow und Michael Weichert (Grünen-Vize). Als Kabinettsmitglieder präsent waren Regierungschef Stanislaw Tillich (CDU) sowie Thomas Jurk (SPD/Wirtschaft und Arbeit), Geert Mackenroth (CDU/Justiz) und Eva-Maria Stange (SPD/ Wissenschaft und Kunst). Alt-Ministerpräsident Georg Milbradt (CDU) gab sich ebenfalls die Ehre.

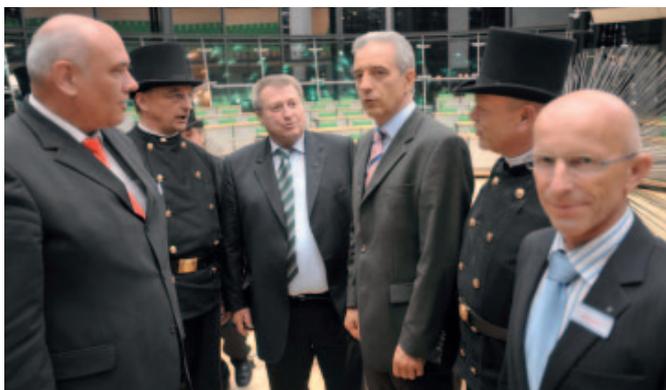
Mit Blick auf den vom Ministerpräsidenten angekündigten Vortrag warb Sachsens Handwerkspräsident Joachim Dirschka diesmal vor allem für ein stärkeres Engagement des Freistaates für mittelständische Interessen auf Bundesratsebene. Dabei gelte es angesichts sprudelnder Mehreinnahmen vor al-

lem durch die Mehrwert- und die Einkommenssteuer des Bundes, »wieder stärker an die Menschen zu denken, die viel leisten und sich davon etwas leisten möchten«. Nicht nur der Staat als Milliardengewinner, auch die Leistungsträger mit unteren und mittleren Einkommen müssten entlastet werden, wenn die ohnehin labile Binnenkonjunktur nicht gänzlich einbrechen solle. »Entscheidend ist, dass die Schere zwischen Brutto und Netto endlich kleiner wird. Oder wie wir seit langem fordern: Mehr Netto vom Brutto«, betonte Dirschka.

Ministerpräsident Tillich sagte, die Landespolitik werde das Handwerk unterstützen, dass es seine »wichtige Rolle für Beschäftigung, Ausbildung

und Solidarität in Sachsen« auch künftig spielen könne. Dabei verkenne man nicht, dass steigende Energie- und Rohstoffpreise, Bürokratie- und Steuerlasten sowie die Gesundheitsreform 2009 für das Handwerk keine günstigen Rahmenbedingungen seien. Gleichwohl solle die Landesregierung – nicht zuletzt über eigene Bundesratsinitiativen – dafür sorgen, dass mittelständischen Interessen besser Rechnung getragen werde. Beispiele dafür seien die Themen »Forderungssicherungsgesetz« sowie »Modernisierung des GmbH-Rechts«.

Zu Beginn des Parlamentarier-Treffens hatte Landtagspräsident Iltgen vor allem die Ausbildungsleistung des Sächsischen Handwerks seit den 1990er-Jahren gewürdigt. Angesichts der demografischen Entwicklung und des zu erwartenden Fachkräftemangels seien die Handwerksunternehmer jedoch inzwischen gefordert, noch intensiver und langfristiger für die eigene Zukunft vorzusorgen.



| Joachim Dirschka (3. v. l.) im Gespräch mit Stanislaw Tillich und Thomas Jurk. |

Der Bund Bildender Künstler Leipzig e.V. stellte sich mit einer Übersichts- ausstellung im Sächsischen Landtag vor.



Autorin | Annegret Franke

Ausschnitt hafter Blick in die Zeit hinein

Unter dem Titel »Zeitfenster« waren im Bürgerfoyer des Sächsischen Landtags vom 13. August bis 26. September 2008 Arbeiten von Mitgliedern des Bundes Bildender Künstler Leipzig e.V. zu sehen. Die Ausstellung zeigte ein vielfältiges Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen und Positionen der bis 1947 geborenen Jahrgänge, der sogenannten Generation der Lehrer. Zu sehen waren rund 100 Werke von Künstlern aus dem Raum Leipzig, darunter Eva-Maria Bergmann, George Brendler, Johannes Burkhardt, Elfriede Dücke, Joachim Kratsch sowie Frank Ruddigkeit und Gerald Müller-Simon. Die 38 Ausstellungsteilnehmer im Alter zwischen 61 und 83 Jahren präsentierten sich im Landtag mit Malerei, Zeichnungen und Grafiken, aber auch mit Plastiken und Fotografien. Ihre Ausstellung spannte einen Bogen von den 1980er-Jahren bis heute, sodass der Besucher einen Einblick in die unterschiedlichen Schaffensphasen der Teilnehmer erhielt und sich ein Bild von der aktuellen Situation der

Zeitfenster – Blicke auf eine Künstlergeneration in Leipzig

bildenden Künstler in Leipzig machen konnte. Zur Vernissage am 12. August folgten rund 100 Gäste der gemeinsamen Einladung des Leipziger Künstlerbundes und des Sächsischen Landtags, mit dabei auch viele der teilnehmenden Leipziger Künstler wie Marlene Lipski, Renate und Klaus H. Zürner oder Irene Kiele. Robert Clemen, Vorsitzender des Ausschusses für Wissenschaft, Hochschule, Kultur und Medien, eröffnete die Ausstellung in Vertretung des Landtagspräsidenten zusammen mit Lutz Hirschmann, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Sächsischen Künstlerbundes und Projektleiter der Zusammenschau. Eine anschauliche Einführung in die Ausstellung »Zeitfenster« gab der Leipziger Kunstwissenschaftler Rainer Behrends, der in seiner Rede

das Schaffen der ausstellenden Künstler gesellschaftlich und künstlerisch einordnete und würdigte. Einige der in der Ausstellung vertretenen Künstler haben als Kunstpädagogen oder als Mentoren ihre Erfahrungen wiederum an die nachfolgende Generation, die »Schütlergeneration«, weitergegeben. Sie waren damit wichtige Impulsgeber für die »Neue Leipziger Schule«, deren Vertreter heute die zeitgenössische Kunst maßgeblich beeinflussen.

Aktive ältere Generation

Der Großteil der gezeigten Arbeiten entstand in den letzten Jahren. Für Rainer Behrends sind die Künstler und ihre Werke der Beweis, wie künstlerisch aktiv die Ausstellungsteilnehmer

auch im reiferen Alter noch sind. Es falle schwer, angesichts der Vielgestaltigkeit und Lebendigkeit – vor allem der der aktuellen Arbeiten – von Alterswerken zu sprechen, so der Laudator. Behrends hob in seiner Rede die Bedeutung und Notwendigkeit von Zusammenschauen und Übersichts-ausstellungen sächsischer Künstler hervor und appellierte in diesem Zusammenhang an Parlamentarier und Verwaltung, sich weiterhin für die Kunstförderung im Freistaat zu engagieren.



Robert Clemen, MdL, eröffnete die Ausstellung im Bürgerfoyer. | Fotos: Landtag

Info

Der Bund Bildender Künstler Leipzig e.V. tritt für die kulturellen, politischen und auch sozialen Belange der freien Künstler in der Region Leipzig ein. Ihm gehören derzeit rund 220 Kunstschaaffende an, die in den Bereichen Malerei, Grafik, Bildhauerei, Fotografie, Kunsthandwerk, Objekt, Installation und Medienkunst tätig sind. Der Verein zählt mit den Regionalverbänden Chemnitz und Dresden zum Sächsischen Künstlerbund.



Christian Gottlob Eisenstuck

Autor | Josef Matzerath



Christian Gottlob Eisenstuck, Mitglied der Ständeversammlung 1831, Mitglied der sächsischen Landtage 1833/34, 1836/37, 1839/40, 1842/43 und 1845/46 | Foto: SLUB

Die Familie von Eisenstuck

Christian Gottlob Eisenstuck entstammte einer Familie, in der viele Männer dem sächsischen Landtag angehörten. Schon der Vater, Christian Jacob Eisenstuck (1734–1810), war Mitglied des sächsischen Landtags. Vom 6. Januar bis 31. März 1799 kam der Vater als Deputierter der Stadt Annaberg in den Weiteren Ausschuss der Städte. Er war zu diesem Zeitpunkt im Annaberger Stadtrat mit dem Amt des Prokonsuls (stellvertretenden Bürgermeisters) betraut. Am 26. Februar wurde er während des Landtags 65 Jahre alt. Christian Jacob Eisenstuck war in Buchholz geboren, hatte das Geschäft eines Kaufmanns in Heilbronn und Leipzig gelernt und übernahm seit dem Jahre 1754 mit seinem Bruder als Associé das Annaberger Handelsgeschäft seines Vaters. Dieses Unternehmen reüssierte durch Geschäftstüchtigkeit und mehrere Erbschaften, sodass Eisenstuck seiner Stadt mehrfach materielle Unterstützung zukommen lassen konnte. Auf seine Initiative schlossen sich die fünfzehn angesehensten

Honoratioren Annabergs im Jahre 1797 zur »Harmonischen Gesellschaft der XV« zusammen. Eisenstuck war mit der Tochter eines Annaberger Kaufmanns verheiratet. Gemeinsam mit seiner Frau, Dorothea Katharina Ridder, hatte er sechs Söhne und fünf Töchter. Drei seiner Töchter heirateten Männer aus dem Wirtschafts- bzw. Bildungsbürgertum ihrer Stadt.

Von den Söhnen übernahm Johann Christian Eisenstuck (1757–1831) das Handelsgeschäft in Annaberg. Er folgte seinem Vater auch als Mitglied des Stadtrates, als dieser im Jahre 1801 ausschied. Der Sohn übte das Amt des Bürgermeisters zum ersten Mal 1827/28 aus. An den Dresdner Landtagen hat er nie teilgenommen,

obwohl er sich 1817/18 und 1820/21 als Deputierter Annabergs beim Oberhofmarschallamt registrieren ließ. Zu diesen beiden Ständeversammlungen erschien in Dresden lediglich der Bürgermeister der Stadt, Christian Friedrich Benedict. Da Eisenstuck trotz zweier Ehen kinderlos blieb, adoptierte er den Sohn seiner zweitältesten Schwester, Carl Friedrich Reiche (1790–1864), der beim Landtag 1836/37 Präsident der Zweiten Kammer wurde.

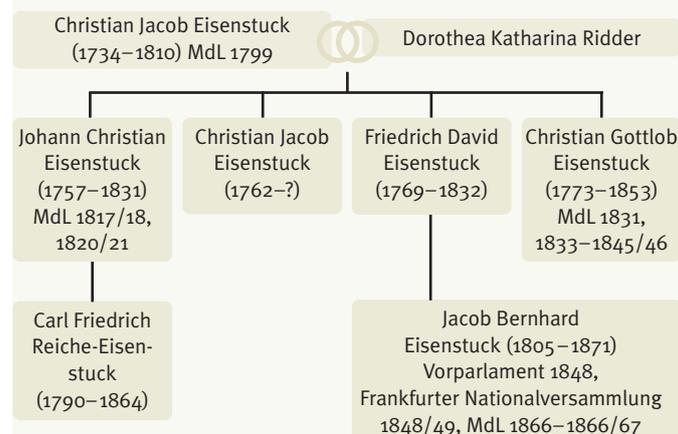
Ein Bruder des Annaberger Handelsherrn und Bürgermeisters Johann Christian Eisenstucks, Christian Jacob Eisenstuck (1762–?), machte in Dresden als Geheimer Hof- und Justizrat Karriere. Er heiratete die Tochter des ebenfalls in Dresden lebenden Geheimen Finanz-

sekretärs Adler. Ein weiterer Bruder, Friedrich David Eisenstuck (1769–1832), wurde Pfarrer in Forchheim bei Freiberg. Er war mit Christiane Charlotte Elisabeth Querfurt, der Tochter eines Annaberger Bürgermeisters, verheiratet. Ihr Sohn Jacob Bernhard Eisenstuck (1805–1871) gehörte im Jahre 1848 dem Vorparlament und der Frankfurter Nationalversammlung an. Er folgte 1849 dem Rumpfparlament der Paulskirche auch noch nach Stuttgart, schied aber vor dessen Auflösung aus. Bis zum Jahre 1859 ging er nach Belgien ins Exil. Seit dem Landtag 1866 gehörte Eisenstuck dann wieder der Zweiten Kammer des sächsischen Landtags an.

Christian Gottlob Eisenstuck

Der dritte Bruder des Handelsherrn und Bürgermeisters aus Annaberg, Christian Gottlob Eisenstuck (3.10.1773–31.5.1853), gehörte im Jahre 1831 der letzten frühneuzeitlichen Ständeversammlung im Königreich Sachsen an. Er kam aber nicht wie sein Vater und sein Bruder als Deputierter Annabergs in

Die Landtagsmitglieder der Familie Eisenstuck



→ Über die frühneuzeitlichen Ständeversammlungen Sachsens haben Historiker seit dem 19. Jahrhundert eine Anzahl von Studien vorgelegt. Sämtliche Arbeiten erfassen die Rolle der Landtage allerdings als Gesamtheit oder rapportieren Konflikte zwischen den Gremien der sächsischen Landesversammlungen. Die Mitglieder dieser Parlamente, die Akteure auf den Ständeversammlungen, sind bislang wenig beachtet worden. Ihre Biografien stellen aber einen wichtigen Hintergrund für das Verständnis der vormodernen Landtage dar. Der »Landtagskurier Freistaat Sachsen« porträtiert deshalb in der Rubrik »Parlamentsgeschichte« mehrere Personen aus den Gremien der Prälaten, Grafen und Herren, der Ritterschaft und der Städte, um ein Spektrum der Landstände aufzuzeigen. Die gewählten Beispiele entstammen der Spätzeit der Ständeversammlung zwischen dem Ende des Siebenjährigen Krieges im Jahre 1763 und der ersten konstitutionellen Verfassung Sachsens im Jahre 1831. ↔

| Carl Friedrich Reiche-Eisenstuck, Mitglied der sächsischen Ständeversammlung 1830/31, der sächsischen Landtage 1833/34, 1836/37, 1839/40, 1848, 1854, 1854/55, 1857/58, 1860/61, 1862, 1863/64 | Foto: SLUB



| Bernhard Eisenstuck, Mitglied des Vorparlaments 1848, Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, Mitglied der sächsischen Landtage 1866 und 1866/67 | Foto: SLUB



das Corpus der landtagsfähigen Städte, sondern wurde von der Stadt Dresden entsandt und gehörte deshalb dem Engeren Ausschuss an. Eisenstuck hat in Leipzig von 1771 bis 1793 Jura studiert. Nachdem er von 1794 an in Göttingen gelebt hatte, ließ er sich im Jahre 1798 als Rechtskonsulent in Dresden nieder. Er wurde im Jahre 1815 in einen Ausschuss berufen, der ein einheitliches sächsisches Strafgesetzbuch ausarbeitete. In Gültigkeit trat das »Criminalgesetzbuch für

das Königreich Sachsen« allerdings erst am 30. März 1838. Weiterhin gehörte Eisenstuck seit 1817 einem Ausschuss an, der die Begleichung der Kriegsschulden beriet. Im Jahre 1820 wurde er zum Obersteuerprokurator ernannt. Prominent wurde Eisenstuck, als er im darauf folgenden Jahre vor Gericht einen Freispruch für einen Soldaten erstritt, der wegen Beteiligung an der Ermordung des Malers Gerhard v. Kügelgen angeklagt war. Denn die Bevölkerung versuchte den Freige-

sprochenen zu lynchen und konnte nur durch das mutige Eingreifen Eisenstucks davon abgehalten werden.

Mit 51 bzw. 55 Jahren unternahm Eisenstuck in den Jahren 1824 und 1828 Reisen nach Bayern, Österreich sowie nach England, Frankreich und in die Niederlande. Als im September 1830 im Gefolge der Französischen Julirevolution Unruhen in Dresden wie in 30 anderen Städten Sachsens ausbrachen, engagierte sich Eisenstuck für eine Staatsreform. Der

Dresdner Stadtrat entsandte den 57-jährigen daher als seinen Delegierten auf den Landtag, der vom 1. März bis 4. September 1831 die konstitutionelle Verfassung Sachsens beriet. Eisenstuck gehörte bei den Landtagen 1833/34, 1836/37, 1839/40, 1842/43, 1845/46 und 1847 der Zweiten Kammer des sächsischen Zweikammerparlaments an. Im entstehenden Feld der weltanschaulichen Parteien stand er zwischen den Konservativen und Liberalen. Er verstarb am 31. Mai 1853.

Ausstellung: »Gewählt für Chemnitz – zur Geschichte der Stadtverordneten«



im Bürgerfoyer des
Sächsischen Landtags

vom 09.10. bis
zum 27.11. 2008

Ab 10. Oktober ist im Bürgerfoyer des Sächsischen Landtags eine Exposition des Stadtarchivs Chemnitz zu sehen. Den Anlass dieser Ausstellung bildet die Verabschiedung der Sächsischen Städteverordnung vor 175 Jahren im Jahr 2007. Sie dokumentiert

das Wirken von gewählten Stadtvertretern verschiedener Epochen.

Der Eintritt ist frei.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 10:00 bis 18:00 Uhr
Samstag und Sonntag von 10:00 bis 16:00 Uhr

Weitere Ausstellungen folgen zu diesen Themen

Dezember 2008 bis Januar 2009

Sächsischer Staatspreis für Baukultur 2008 des Sächsischen Staatsministeriums des Innern

Januar bis Februar 2009

30. Leipziger Grafikbörse mit zeitgenössischer Grafik

Februar bis April 2009

»Selbstbewusst durch Selbsthilfe«, Ausstellung der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe

April bis Mai 2009

»Flucht, Vertreibung, Integration«
Ausstellung der Landsmannschaften

Mai bis Juni 2009

»20 Jahre Friedliche Revolution«
Ausstellung des Sächsischen Landtags

Juni bis August 2009

Schülerwettbewerb des Sächsischen Landtags

Anfang Oktober erscheint die 3. Auflage des Volkshandbuchs, das Sie unter der Rubrik »Publikationen« im Internet bestellen können.



Abs.: Sächsisches Druck- und Verlagshaus AG, Tharandter Straße 23–27, 01159 Dresden, PVSt. – AG, Entgelt bezahlt, F 13058

Impressum Herausgeber: Sächsischer Landtag | Redaktion: V. i. S. d. P.: Heiner Ridder | Redakteur: Uwe Nösner | Redaktionelle Mitarbeit: Martina Findeisen, Annegret Franke, Thomas Gey, Christin Grohser, Markus Guffler, Hans-Peter Maier | Gastautoren: Nadine Hesse, Prof. Dr. Werner J. Patzelt, Dr. Josef Matzerath, Frank Wetzel | Textbearbeitung und Gestaltung: Ö Grafik, Dresden | Titelfoto: Landtag | Druck und Vertrieb: SDV – Die Medien AG, Dresden | Redaktionsschluss: 15.09. 2008



Plenarsitzungen des Sächsischen Landtags

15. bis 17.10. 2008

Beginn jeweils 10:00 Uhr

Der Sächsische Landtag überträgt die Plenarsitzungen live als Videostream auf der Internetseite www.landtag.sachsen.de. Auch die Tagesordnungen und die Wortprotokolle finden Sie unter unserem Internetauftritt.

Der MDR 1 RADIO SACHSEN überträgt die Plenarsitzungen live über die Hörfunkfrequenzen auf Mittelwelle Wilsdruff/Dresden 1044 kHz.

Weitere Plenarsitzungen finden wie folgt statt:

12.–14.11. 2008
09.–12.12. 2008
21.–23.01. 2009
11.–13.03. 2009
13.–15.05. 2009
24.–26.06. 2009

Hinweis:

Am 03.10.2008 findet um 10:00 Uhr im Sächsischen Landtag der Festakt zum Tag der Deutschen Einheit statt. Im Anschluss daran um 14:00 Uhr lädt der Präsident des Sächsischen Landtags zum Tag der offenen Tür ins Landtagsgebäude ein.

Weitere Informationen

Publikationen

Publikationen können telefonisch oder unter folgender Adresse bestellt werden:

Sächsischer Landtag
Besucher- und Informationsdienst
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden
Tel. 0351 493-5344
info@slt.sachsen.de

Besucherdienst

Anmeldungen für die Besucherbetreuung und den Besuch von Plenarsitzungen erfolgen unter Tel. 0351 493-5342.

Bürgerfoyer

Montag bis Freitag von 10:00 bis 18:00 Uhr
Samstag und Sonntag von 10:00 bis 16:00 Uhr

Fraktionen

CDU-Fraktion
Tel. 0351 493-5555
DIE LINKE
Tel. 0351 493-5800
SPD-Fraktion
Tel. 0351 493-5700
NPD-Fraktion
Tel. 0351 493-4900
FDP-Fraktion
Tel. 0351 493-4700
Grüne Fraktion
Tel. 0351 493-4800

CHIAVERI – Restaurant im Sächsischen Landtag

Öffnungszeiten:
täglich von 11:00 Uhr bis 23:00 Uhr
Tel. 0351 496-0399

Für die Post unserer Leser:

Sächsischer Landtag
Präsidialbüro
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden
info@slt.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.

Eine elektronische Version des Landtagskuriers finden Sie unter www.landtag.sachsen.de/Aktuelles/Landtagskurier.

Die Beiträge der Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Diese Publikation wird vom Sächsischen Landtag zehn Mal im Jahr im Rahmen der parlamentarischen Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Eine Verwendung für die eigene Öffentlichkeitsarbeit von Parteien, Fraktionen, Mandatsträgern oder Wahlbewerbern – insbesondere zum Zwecke der Wahlwerbung – ist unzulässig.